

*Folgerung*

DEUTSCHES ARCHIV FÜR GESCHICHTE DES MITTELALTERS

was die Besprechungen anbelangt, so werden diese vom nächsten Heft ab ja ohnehin zu großen Teilen auf einen ganz anderen Basis stehen, als es bisher der Fall war. Die Rezensionen in Zukunft nur noch von Spezialisten gemacht werden sollen, werden ausgesetzt werden. Berlin, den 7. Dezember 1936

Sehr verehrter Herr Professor!

Haben Sie herzlichen Dank für Ihren Brief vom 4. d. Ms. . Ihre Annahme, daß wir für das zweite Heft noch 2 1/2 Bogen gut haben, beruht insofern auf einem Irrtum, als Sie die Tafeln, von denen je zwei als ein Bogen gerechnet werden, nicht mitgezählt haben. Die Brandischen Tafeln scheinen, soweit ich bis jetzt sehe, vom Verlag als solche nicht gerechnet zu werden, wohl aber die Reproduktionen zu den Arbeiten von Kehr und Weigle die insgesamt fünf Tafeln = 2 1/2 Bogen ausmachen, so daß wir also gerade herrunkommen.

Daß die einzelnen Herausgeber die Manuskripte vor ihrer endgültigen Annahme natürlich persönlich begutachten müssen, erschien mir als völlig selbstverständlich; mein Brief mit der Übersicht über die tatsächlich, teils möglicherweise zur Verfügung stehenden Manuskripte hatte also rein informatorischen Charakter, wobei Herrn Professor Engel allerdings schon in jedem Einzelfall seine Zustimmung gegeben hatte.

Frau Schubart - Eikentscher ist die langjährige Mitarbeiterin von Geheimrat Heymann, in der Leges - Abteilung. Sie kann ihre Arbeiten über das Brünner Schöffenbuch über das sie schon voriges Jahr ein Buch veröffentlicht hat, infolge mangelnden Entgegenkommens der Tschechen nicht fortsetzen, möchte aber das bisher Erarbeitete nicht nutzlos im Schubkasten verschwinden lassen, sondern in der bereits mitgeteilten Form der Öffentlichkeit zugänglich machen. Sie ist uns von Geheimrat Heymann außerordentlich empfohlen.

Herr Maerker ist ein Schüler des Freiburger Musikhistorikers Gurlitt. Er hat bereits ein Exposé seiner Arbeit eingereicht, das zwar auf einem ziemlich philosophischen Inhalt schließen läßt, aber es erscheint doch stark erwägenswert, ob wir nicht hier und da auch einmal so etwas bringen sollen. Da nun das erste Heft doch fast ausschließlich quellenkundlich orientiert ist, wäre es vielleicht gerade für das zweite Heft wünschenswert, einmal etwas aus einer ganz anderen Branche zu drucken.